

## Anlage 8

### Handreichung zur aktiven Rekrutierung von Bewerberinnen für Professuren an der Universität Stuttgart

In der Wissenschaft war es schon immer üblich, besonders qualifizierte Personen aus dem gewünschten fachlichen Umfeld auf offene wissenschaftliche Positionen anzusprechen und ggf. zur Bewerbung um diese Positionen aufzufordern. Nicht erst seit Verabschiedung der „Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards“ der DFG stellt die aktive Suche nach hochqualifizierten geeigneten Bewerberinnen um eine Professur oder Juniorprofessur eine wichtige Maßnahme dar, die Anzahl der potenziell auf die jeweilige Stelle berufbaren Wissenschaftlerinnen zu erhöhen und dadurch dazu beizutragen, dass die Chancengleichheit von Frauen in der Wissenschaft erhöht wird.

Mit dem Begriff der „aktiven Rekrutierung“ von Wissenschaftlerinnen ist die gezielte Recherche nach und die Kontaktaufnahme mit potenziellen Bewerberinnen für eine Professur oder Juniorprofessur im Rahmen eines geregelten Verfahrens (eines Berufungsverfahrens oder anderen Auswahlverfahrens) gemeint. Dabei werden die beiden Ziele der Bestenauslese und der Erhöhung des Frauenanteils auf Professuren gleichzeitig verfolgt, indem eine möglichst große Zahl potenzieller Bewerberinnen für eine ausgeschriebene Professur ermittelt wird und aus diesem Kandidatinnenkreis die für die jeweilige Position Qualifiziertesten kontaktiert und zur Bewerbung aufgefordert werden.

Die aktive Suche nach Bewerberinnen sollte aus Gründen der Transparenz des Verfahrens - und zum Nachweis der ernsthaften Bemühung um geeignete Bewerberinnen - dokumentiert werden. Hierbei ist es wünschenswert festzuhalten, welche Informationsquellen genutzt, welche Wissenschaftlerinnen von wem in welchem Stadium des Verfahrens in welcher Weise kontaktiert wurden und wie viele der Kontaktierten sich mit welchem Ergebnis um die Stelle beworben haben.

Die Recherche nach potenziellen Bewerberinnen beginnt - sofern sie nicht ohnehin schon im Vorfeld der Ausschreibung erfolgte - am besten unmittelbar nach Veröffentlichung des Ausschreibungstextes unter Zugrundelegung der mit der Berufungskommission abgestimmten Kriterien (Anforderungen des Ausschreibungstextes und ggf. weitere im Verfahren erwünschte Qualifikationen). Spätestens dann, wenn zum Bewerbungsschluss nicht genügend qualifizierte Bewerbungen von Wissenschaftlerinnen vorliegen, sollte über die aktive Recherche sichergestellt werden, dass keine potenzielle Bewerberin außer acht gelassen wurde. Im Idealfall übernimmt ein stimmberechtigtes Mitglied der Berufungskommission die Aufgabe der aktiven Rekrutierung und kontaktiert die recherchierten Kandidatinnen schriftlich im offiziellen Auftrag der Berufungskommission, um sie zur Bewerbung aufzufordern.

Für die Suche nach potenziellen Bewerberinnen gibt es verschiedene Möglichkeiten, die im Folgenden kurz skizziert werden sollen.

Zunächst kann, über die Möglichkeit der Ansprache von Mitgliedern der Berufungskommission bekannten Fachkolleginnen und -kollegen hinaus, in den Internet-Seiten der für ein Stellenprofil relevanten Sektionen oder Arbeitsgemeinschaften von **wissenschaftlichen Fachgesellschaften** (siehe Anhang) recherchiert werden. Soweit dort Mitgliederlisten online zugänglich sind, wäre der Privatdozentinnen- oder Dokortitel ein Hinweis auf potenzielle Kandidatinnen. Darüber hinaus können die Mitglieder des Vorstands einer Sektion oder Arbeitsgemeinschaft nach potenziellen Bewerberinnen aus dem Kreis der Mitglieder befragt werden. Grundsätzlich sind dabei - wie bei allen Rechercheergebnissen aufgrund persönlicher Ansprachen - eventuell vorhandene Befangenheiten zu beachten.

Für die internationale Suche nach potenziellen Bewerberinnen mit einem bestimmten fachlichen Profil eignet sich eine Anfrage bei den Mitgliedern der **Fachkollegien der DFG** (unter Berücksichtigung von Befangenheiten). Als gewählten Fachvertreterinnen und -vertreter kann von den Fachkollegiatinnen bzw. -kollegiaten der DFG ein „besonders guter Überblick über ihre Forschungsfelder“<sup>1</sup> erwartet werden. Wenn auch die Fachkollegiatinnen bzw. -kollegiaten aufgrund der starken Spezialisierung einzelner Disziplinen nicht unbedingt über den potenziellen Bewerberinnenkreis innerhalb einer Subdisziplin informiert sein müssen, so sollten sie zumindest geeignete Ansprechpartnerinnen bzw. -partner im In- und Ausland benennen können. Eine Liste der aktuellen Fachkollegien findet sich unter folgendem Link (durch Anklicken des Fachkollegs erscheint die entsprechende Mitgliederliste): [http://www.dfg.de/dfg\\_profil/gremien/fachkollegien/faecher/index.jsp](http://www.dfg.de/dfg_profil/gremien/fachkollegien/faecher/index.jsp).

Neben der Einholung persönlicher Empfehlungen zu potenziellen Kandidatinnen kann in verschiedenen **fachübergreifenden und fachspezifischen Datenbanken** recherchiert werden. Die wichtigsten dieser Datenbanken sollen im Folgenden kurz vorgestellt werden.

## **1. Fachübergreifende Datenbanken**

### **a) Die Datenbank für Wissenschaftlerinnen aller Disziplinen aus dem deutschsprachigen Raum „FemConsult“**

FemConsult ist eine Wissenschaftlerinnen-Datenbank des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS), einem Arbeitsbereich von GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. Sie ist die größte interdisziplinäre Datenbank für die Vermittlung von Wissenschaftlerinnen in Führungspositionen in Wissenschaft und Forschung im deutschsprachigen Raum und umfasst zurzeit etwa 7.000 geprüfte Datensätze promovierter und habilitierter Wissenschaftlerinnen aller Fachdisziplinen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sowohl aus der Wissenschaft als auch aus der Wirtschaft (inkl. Forschung). Sie dient in erster Linie der Recherche nach geeigneten Kandidatinnen für die Besetzung von Hochschulprofessuren. Auch wird die Datenbank häufig für die Suche nach Expertinnen für die Erstellung von Gutachten sowie die Besetzung von Gremien und Ausschüssen genutzt. Die Datenbank genießt einen hohen Bekanntheitsgrad; die Recherche ist online möglich und kostenlos. Eine Recherche kann auf der Homepage <http://www.gesis.org/cews/femconsult/> durchgeführt werden oder eine Recherchanfrage an die Mailadresse [natalie.pawlak@gesis.org](mailto:natalie.pawlak@gesis.org) gerichtet werden. (Der Datensatz „Habilitationen von Frauen in Deutschland 1970 ff.“ der Zentraleinrichtung Frauen- und Geschlechterforschung an der Freien Universität Berlin wurde 2005 in die Datenbank FemConsult des CEWS integriert.)

### **b) Die Datenbank in Österreich habilitierter Frauen**

Die Datenbank von an österreichischen Universitäten habilitierten Frauen wird an der Karl-Franzens-Universität Graz im Büro des „Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen“ geführt. Die Recherche in dieser Datenbank wird kostenlos im Büro des Arbeitskreises durchgeführt.

Link: <http://akgl.uni-graz.at/de/fuer-mitarbeiterinnen/datenbank-habilitierter-frauen/>

Kontakt: Frau Mag. Christa Mandl und Frau Mag. Ulrike Schustaczek

Email: [akgl@uni-graz.at](mailto:akgl@uni-graz.at)

---

<sup>1</sup> Deutsche Forschungsgemeinschaft 2008: Die Fachkollegien der DFG – eine Reform zeigt Wirkung, Bonn.

### c) Linksammlung für Wissenschaftlerinnen-Rekrutierung der HTW Berlin

Linksammlung zu Datenbanken, Karrierenetzen, Jobbörsen, Vereinigungen für Wissenschaftlerinnen in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik (MINT) und Wirtschaft sowie für ihre Rekrutierung:

<http://www.htw-berlin.de/hochschulstruktur/vertretungen-beauftragte/zentrale-frauenbeauftragte/>

Kontakt:

Zentrale Frauenbeauftragte der HTW

Frau Dr. Sünne-Maria Andresen

Treskowallee 8

D - 10318 Berlin

Tel: +49 (0)30 5019-2687

Fax: +49 (0)30 5019-2702

E-Mail: [Suenne-Maria.Andresen@HTW-Berlin.de](mailto:Suenne-Maria.Andresen@HTW-Berlin.de)

### d) Datenbank des Margarete von Wrangell-Habilitationsprogramms

In der Datenbank des Margarete von Wrangell-Habilitationsprogramms (<http://www.margarete-von-wrangell.de/index.php?nav=3>) sind Stipendiatinnen und ehemalige Stipendiatinnen des baden-württembergischen Habilitationsprogramms zu finden. 102 Wissenschaftlerinnen wurden bzw. werden seit 1997 im Rahmen dieses Programms gefördert. Von diesen haben über 50% ihre Habilitation bereits abgeschlossen, andere stehen kurz davor. Allerdings bietet die Suchfunktion nur die Möglichkeit, nach Name, Hochschule und Studienfach zu suchen, so dass ggf. nicht alle möglichen Kandidatinnen gefunden werden können (z.B. bei vom derzeitigen Arbeitsgebiet abweichendem Studienfach). Zusätzlich empfiehlt sich daher die Kontaktaufnahme zu den Verantwortlichen für die Datenbank.

Kontakt:

Dr. Dagmar Höppel

Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten an den wissenschaftlichen Hochschulen Baden-Württembergs (LaKoG)

Universität Stuttgart

Kronenstr. 36

70174 Stuttgart

Tel. 0711/685-82003

Fax: 0711/685-82001

E-Mail: [hoeppe@lakog.uni-stuttgart.de](mailto:hoeppe@lakog.uni-stuttgart.de)

e) Mit **AcademiaNet** möchten die Robert Bosch Stiftung und Spektrum der Wissenschaft ein Instrument für die Recherche nach sehr guten Wissenschaftlerinnen bereitstellen. Um die Besetzung von Führungspositionen und Gremien mit weiblichen Wissenschaftlerinnen zu erleichtern, werden zahlreiche Profile exzellenter Wissenschaftlerinnen aller Fachdisziplinen zugänglich gemacht.

Link: <http://www.academia-net.de/>

Kontakt:

Frau Eva Roth

Robert Bosch Stiftung GmbH:

Tel.: +49 711 46084 885

[eva.roth@bosch-stiftung.de](mailto:eva.roth@bosch-stiftung.de)

Stand 12/2013

Leitfaden/Berufungsverfahren/Anlage 8

## **2. Fachspezifische Wissenschaftlerinnen- und Expertinnen-Datenbanken**

### **a) Die Österreichische FEMtech Expertinnendatenbank**

Die FEMtech Expertinnen-Datenbank ist eine Expertinnen-Datenbank, die Wissenschaftlerinnen und Expertinnen auf dem Gebiet der Naturwissenschaften und Technik in Führungspositionen an Universitäten, Fachhochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie in der Industrie vermitteln will. In die FEMtech Expertinnen-Datenbank können sich Wissenschaftlerinnen und Expertinnen mit dem Schwerpunkt Naturwissenschaft und Technik eintragen. Zurzeit umfasst die Datenbank ca. 1600 Einträge examinierter, promovierter und habilitierter Wissenschaftlerinnen und Expertinnen. Eine Recherche kann kostenlos online durchgeführt werden (<http://www.femtech.at/index.php?id=65>).

### **b) Europäische Expertinnen-Datenbank WiLS Database – Expert Women in Life Sciences**

Die WiLS Database ist eine Plattform für Wissenschaftlerinnen der Molekularen Lebenswissenschaften, die eine wissenschaftliche Karriere anstreben. Unter dem Link [http://wils-database.embo.org/members\\_meet.php](http://wils-database.embo.org/members_meet.php) kann nach Disziplinen, derzeitiger Position und mithilfe einer Stichwortsuche gesucht werden. Derzeit sind 748 Wissenschaftlerinnen registriert (Stand Dezember 2013).

Kontakt:

Frau Karla Neugebauer

Gruppenleiterin Max-Planck-Institut für Molekulare Zellbiologie und Genetik, Dresden

[neugebau@mpi-cbg.de](mailto:neugebau@mpi-cbg.de)

## **3. Projekt-Datenbank der DFG**

Insbesondere, wenn die erfolgreiche Drittmittelakquise eine Qualifikationsanforderung für eine Professur oder Stelle ist, bietet sich eine Recherche in der Online-Datenbank für die von der DFG geförderten Projekte, „GEPRIS“, (s. Link) an. Hier kann gezielt nach Nachwuchswissenschaftlerinnen mit Expertise auf einem bestimmten Fachgebiet gesucht werden, indem man unter der Rubrik „Projekte“ ein Stichwort eingibt. Das Stichwort kann innerhalb der erweiterten Such-Funktion kombiniert werden mit einem Fach(-gebiet) (entsprechend der DFG-Fachsystematik) und der Art der DFG-Förderung. Die Suche kann auf Nachwuchswissenschaftlerinnen eingeschränkt werden, indem nur nach Personen gesucht wird, die im Rahmen des Heisenberg- oder Emmy-Noether-Programms gefördert werden.

Link:

<http://gepris.dfg.de/gepris/OCTOPUS/>

Verantwortlich:

Deutsche Forschungsgemeinschaft

## **Anhang:**

### **Liste wissenschaftlicher Fachgesellschaften (ohne Anspruch auf Vollständigkeit)**

- DECHEMA Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie e.V. (DECHEMA), Frankfurt am Main
- Deutsche Botanische Gesellschaft e.V. (DBG), Berlin
- Deutsche Gesellschaft für Biophysik e. V. (DGfB), Münster
- Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft - DGfE Geschäftsstelle (DGfE), Berlin
- Deutsche Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF), Hamburg
- Deutsche Gesellschaft für Geographie (DGfG), Heidelberg
- Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik (vormals AHD e.V.), Freiburg i.Br.
- Deutsche Gesellschaft fuer Kybernetik e. V. (GfK), Hagen
- Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. (DGO), Berlin
- Deutsche Gesellschaft für Philosophie e. V. (DGPhil), Köln
- Deutsche Gesellschaft für Psychologie e.V. (DGPs), Münster
- Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS), München
- Deutsche Gesellschaft für Sprachwissenschaft (DGfS), Aachen
- Deutsche Mathematiker-Vereinigung e.V. (DMV), Berlin
- Deutsche Physikalische Gesellschaft e.V. (DPG), Bad Honnef
- Deutsche Physiologische Gesellschaft e.V. (DPG), Kiel
- Deutsche Statistische Gesellschaft (DStatG), Berlin
- Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW), Osnabrück
- Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft e.V. (dvs), Hamburg
- Deutsche Zoologische Gesellschaft e. V. (DZG), München
- Deutscher Germanistenverband, Gesellschaft für Hochschulgermanistik (DGV), Freiburg i. Br.
- Deutscher Zentrallausschuss für Chemie (DZfCH), Frankfurt am Main
- European Molecular Biology Organization (EMBO), Heidelberg
- Fachgesellschaft Geschlechterstudien, Berlin
- Gesamtverband Moderne Fremdsprachen - Deutschland (GMF), Gießen
- Gesellschaft Deutscher Chemiker e. V. (GDCh), Frankfurt am Main
- Gesellschaft für Biochemie und Molekularbiologie e.V. (GBM), Frankfurt am Main
- Gesellschaft für Fachdidaktik e.V (GfD), Berlin
- Gesellschaft für Informatik e. V. (GI), Bonn
- Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (VHD), Mainz